

# Geschäftsbericht 2013



*Leistung aus Leidenschaft*





# Geschäftsbericht 2013





## INHALT

2	Bericht des Aufsichtsrats
3	Aufsichtsrat, Vorstand, Geschäftsführung
4	Lagebericht des Vorstands
4	Entwicklung an den Kapitalmärkten
5	Sonstige und künftige Entwicklungen
6	Entwicklung des Versicherungsbestands
7	Kapitalanlagen
8	Deckungsrückstellung
8	Übrige Aufwand- und Ertragposten
9	Gesamtüberschuss
10	Gewinnverwendungsvorschlag
11	Risikobericht
12	Einschätzung der künftigen Entwicklung
14	Jahresabschluss
14	Bilanz
16	Gewinn- und Verlustrechnung
17	Anhang
28	Bestätigungsvermerk

# Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2013 die ihm durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und sich sowohl in zwei Sitzungen als auch in Einzelbesprechungen durch den Vorstand und die Geschäftsführung über die Lage der Sterbekasse unterrichten lassen.

Gegenstand der regelmäßigen und kontinuierlichen Berichterstattung waren neben der Entwicklung des Versicherungsbestandes, der Bilanz und der Ertragslage, die Situation am Kapitalmarkt sowie die sich daraus für die Sterbekasse ergebenden Auswirkungen. Darüber hinaus haben wir wesentliche Einzelvorgänge besprochen.

Das versicherungsmathematische Gutachten des Verantwortlichen Aktuars zum 31. Dezember 2013 haben wir eingesehen, uns wesentliche Teile erläutern lassen und in die Beratungen über den Jahresabschluss einbezogen.

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2013 und des Lageberichtes der Sterbekasse haben wir erneut die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, beauftragt. Diese freiwillige Prüfung nach § 341k HGB ersetzt die Pflichtprüfung nach der Sachverständigenprüfverordnung (SachvPrüfV). Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

In der Sitzung des Aufsichtsrats in Frankfurt am Main am 28. April 2014 wurden der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Jahr 2013, die nach Handelsgesetzbuch (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt wurden, vorgelegt und erläutert. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands und des Verantwortlichen Aktuars für die Verteilung des Gesamtüberschusses an. Nach Abschluss der Beratungen stimmte der Aufsichtsrat dem Jahresabschluss und dem Lagebericht zu.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Mitgliederversammlung, den Jahresabschluss 2013 festzustellen sowie den Lagebericht zur Kenntnis zu nehmen.

Frankfurt am Main, im April 2014



Jürgen Dobritzsch  
Vorsitzender

## Aufsichtsrat

### **Jürgen Dobritzsch**

Vorsitzender  
Chief Financial Officer  
Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA  
Köln

### **Michael Brod**

stellv. Vorsitzender  
Director Labour Relations  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

### **Dr. Michael Fleischmann**

Director Group Tax  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

### **Dr. Ulrich Herzog**

Director Human Resources  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main  
ab 28. Juni 2013

### **Martina Klee**

Betriebsratsvorsitzende  
Deutsche Bank AG  
Eschborn am Taunus

### **Michael Schwarz**

stellv. Betriebsratsvorsitzender  
Deutsche Bank Privat- und  
Geschäftskunden AG  
Stuttgart

### **Rolf Vreden**

Betriebsratsvorsitzender  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

## Vorstand

### **Gabriele Buchs**

Head of Global Benefits & Reward  
Germany  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

### **Gerhard-Christoph Ihle**

Associate General Counsel  
Group Legal Services  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

### **Georg Schuh**

Geschäftsführer  
Deutsche Asset & Wealth Management  
International GmbH  
Frankfurt am Main

## Geschäftsführung

### **Elmar Tiegelkamp**

Frankfurt am Main

# Lagebericht des Vorstands

## Geschäftstätigkeit

Die Sterbekasse ist ein „kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“ im Sinne des § 53 des Versicherungsaufsichtsgesetzes und unterliegt der Rechtsaufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Derzeit werden Sterbegeldversicherungen gegen monatliche Beiträge bis zur Höchstversicherungssumme von 7.800 € angenommen. Die Mitgliedschaft können nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutsche Bank Gruppe bis zum 55. Lebensjahr erwerben; Ehegatten/-innen, eingetragene Lebenspartner/-innen und Lebensgefährten/-innen können mitversichert werden.

## Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Weltwirtschaft war im Jahr 2013 immer noch von den Nachwirkungen der Finanzkrise beeinflusst, wenn auch im geringeren Maße als die Jahre zuvor. Vor allem im zweiten Halbjahr manifestierte sich eine zwar langsame aber verstetigte Aufwärtsentwicklung für die Weltwirtschaft. Die Kapitalmärkte wurden dominiert vom Versprechen langfristig niedriger Leitzinsen durch die globalen Notenbanken. Dies führte insgesamt zu deutlichen Kursgewinnen an den Aktienmärkten: DAX, MDAX, Dow Jones, Industrials und S&P 500 stiegen jeweils auf neue Allzeithochs. Allerdings führten auch die Diskussionen, wann die US-Notenbank (Fed) ihre Anleihekäufe wieder reduzieren sollte, die Zypern-Krise, Sorgen vor einer Kreditklemme in China, der Haushaltsstreit in den USA, die instabile Regierung in Italien sowie eine Krise bei einigen Emerging Markets-Währungen dazu, dass die Aktien- und Rentenmärkte hohe Volatilität zeigten.

Im ersten Quartal bekräftigte die Fed zunächst ihre Zusage, jeden Monat für USD 85 Milliarden Anleihen zu kaufen, und bezog sich dabei auf die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit. Mitte Mai 2013 erfolgten dann sowohl eine abrupte Korrektur an den Aktienmärkten als auch ein Anstieg der Renditen von Staatsanleihen, nachdem der damalige Fed-Präsident Ben Bernanke die Möglichkeit einer Reduzierung der monatlichen Anleihekäufe angekündigt hatte. Erst im Dezember 2013 wurde schließlich bekanntgegeben, dass die monatlichen Anleihekäufe ab Januar 2014 um USD 10 Milliarden auf dann USD 75 Milliarden reduziert würden. Zugleich bestätigte die US-Notenbank aber nochmals ihre Absicht, dass die Leitzinsen selbst dann noch lange nahe Null bleiben werden, wenn die US-Arbeitslosenquote unter 6,5 % fallen sollte. Der Grund für diese scheinbare Unentschlossenheit der US-Geldpolitik liegt vermutlich darin, dass die Inflationsdaten im Laufe des letzten Jahres leicht nach unten tendierten und keine Notwendigkeit eines beschleunigten Ausstiegs aus der Politik der quantitativen Lockerung bestand. Auch die Nachfolgerin von Ben Bernanke, Janet Yellen, stellte zwischenzeitlich klar, dass der US-Arbeitsmarkt weitere Unterstützung durch die Fed benötige.

Aber auch die Europäische Zentralbank (EZB) sorgte 2013 für steigende Kurse an den Aktienmärkten. Im Mai 2013 reduzierte die EZB ihren Leitzins um 25bp auf 0,5 %. EZB-Präsident Draghi deutete überdies die Möglichkeit negativer Einlagenzinsen bei der EZB an. Im November 2013 senkte die EZB erneut ihren Leitzins auf ein Rekordtief von 0,25 % und verlängerte die Dauer für die unbegrenzte Bereitstellung von Liquidität für die Banken im Euroraum auf Mitte 2015. Zugleich bekräftigte die EZB, sie könne negative Zinsen einführen oder Wertpapiere kaufen, wenn damit die Inflation wieder näher an das mittelfristige Ziel von 2 % gelenkt würde. Die expansive EZB-Politik wurde gestützt durch eine niedrige Inflation und eine hohe Arbeitslosigkeit im Euroland. Die Inflation sank im Herbst 2013 mit 0,7 % auf ein Vierjahrestief und die Arbeitslosenquote verharrte bei über 12 %.

In Japan verdoppelte die Bank of Japan (BoJ) im ersten Quartal ihr Inflationsziel auf 2 % und kündigte unlimitierte Anleihekäufe an. Im zweiten Quartal 2013 präzisierte sie ihr Ankaufprogramm. So plante die Bank eine Verdoppelung der monetären Basis auf JPY 270 Billionen, um ihr Inflationsziel von 2 % zu erreichen.



Insgesamt hat sich das Wachstum der Weltwirtschaft im Vergleich zu 2012 ganz leicht abgeschwächt. Für das Kalenderjahr 2013 wird das globale Bruttozialprodukt (BIP)-Wachstum auf 2,8 % geschätzt (3 % in 2012). Weiterhin beobachten wir eine hohe Divergenz der Wachstumsraten zwischen den USA (2 %) und der Eurozone (0,4 %). Treiber für das weltwirtschaftliche Wachstum waren erneut die Emerging Markets. So wuchs China 2013 mit ca. 7,8 %, Indien mit 4,3 %.

Insgesamt gesehen ergab sich aufgrund der Bereitstellung von erneut immenser Liquidität ein positives Kapitalmarktjahr – allerdings mit enormen Unterschieden in den jeweiligen Vermögensklassen. So rentierten Bundesanleihen über das Gesamtjahr gesehen mit -2,2 % negativ. Andererseits erreichten europäische Unternehmensanleihen einen Ertrag von 2,2 %. Auf der Aktienseite überraschten negativ die Emerging Markets (z.B. brasilianische Aktien mit -15,5 % Ertrag in 2013), die europäischen Aktien rentierten meist mit über 20 % (z.B. DAX mit 25,5%). Sehr enttäuschend war der Ertrag bei den Rohstoffen, insbesondere Gold hat etwa ein Viertel seines Wertes in 2013 eingebüßt.

## Sonstige und künftige Entwicklungen

Unsere Steuererklärungen inklusive E-Bilanz ab dem Geschäftsjahr 2013 werden wir, wie von den Finanzbehörden gefordert, in elektronischer Form einreichen.

Die Einführung eines einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrs SEPA (Single Euro Payments Area) erfordert von der Sterbekasse eine - technische - Umstellung unserer Kundendaten auf IBAN (International Bank Account Number) und BIC (Bank Identifier Code). Wir machen von der aufsichtsrechtlichen Fristverlängerung Gebrauch.

Bis Ende 2014 bleibt die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) von der Pflicht zur Bedeckung durch sicherungsvermögensfähige Kapitalanlagen ausgenommen. Ob dies auch für die Zeit danach gilt, ist derzeit nicht abzusehen.

Derzeit gibt es Überlegungen, die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven neu zu regeln.

Bei einer Einführung einer Finanzmarkttransaktionssteuer würden sich nachteilige Auswirkungen auf das Kapitalergebnis ergeben.

Die Mitgliederversammlung 2013 hat dem bereits von der BaFin genehmigten Unisex-Tarif zugestimmt. Daneben wurde die Höhe der Verlustrücklage von 5 % auf 15 % der Deckungsrückstellung erhöht. Die Genehmigung der BaFin hierfür wurde am 30. April 2014 erteilt.

## Entwicklung des Versicherungsbestands

Die nachstehende Tabelle (Muster 5 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen [RechVersV]) gibt Aufschluss über die Bewegung des Bestands an Sterbegeldversicherungen und den Bestand an Unfallzusatzversicherungen:

### Bewegung des Bestands an Sterbegeldversicherungen im Geschäftsjahr 2013

	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme in €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	40.121	111.168.400
II. Zugang während des Geschäftsjahres		
1. Abgeschlossene Versicherungen	242	402.000
2. Sonstiger Zugang		
a. Erhöhungen	(14)	73.800
b. Bonus		1.617.065
c. Wiederinkraftsetzungen		
3. Gesamter Zugang	242	2.092.865
III. Abgang während des Geschäftsjahres		
1. Tod	286	1.180.091
2. Ablauf	314	1.259.114
3. Storno	0	0
4. Sonstiger Abgang (Kündigung und Ausschluss)	564	1.201.010
5. Gesamter Abgang	1.164	3.640.215
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	<b>39.199</b>	<b>109.621.050</b>
davon		
1. Beitragsfreie Versicherungen (ohne Bonus)	9.957	16.961.253
2. in Rückdeckung gegeben	0	0

### Bestand an Zusatzversicherungen (ohne Bonus)

I. Am Anfang des Geschäftsjahres	29.846	51.406.480
II. Am Ende des Geschäftsjahres	29.242	49.712.983
davon in Rückdeckung gegeben	0	0

Unsere Kasse verzeichnete im Berichtsjahr 369 Neuverträge weniger als im Vorjahr. 365 Versicherte weniger machten von der Möglichkeit Gebrauch, ihren Vertrag zu erhöhen. Der starke Rückgang ist auf die gesunkene Attraktivität des neuen Unisex-Tarifs, der nur noch den halbierten Garantiezins von 1,75 % beinhaltet, zurückzuführen. Viele Versicherte hatten zudem infolge gezielter Werbemaßnahmen die Möglichkeit genutzt, sich noch zu den alten günstigen Konditionen zu versichern.

Die Abgänge erhöhten sich auf insgesamt 1.164 Abgänge (Vj. 1.127), davon 564 Kündigungen und Ausschlüsse (Vj. 506).

Die durchschnittliche nominelle Versicherungssumme je Vertrag nahm gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % auf 1.700,92 € zu. Am Ende des Geschäftsjahres betreuten wir 39.199 Verträge (Vj. 40.121).

## Kapitalanlagen

Der Gesamtbestand der Kapitalanlagen erhöhte sich um 2,4 % und gliederte sich wie folgt:

	Ende 2013		Ende 2012	
	€		€	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15.849,95	0,02 %	15.849,95	0,02 %
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.893.538,72	19,14 %	12.670.394,87	17,86 %
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	39.364.333,10	54,21 %	45.238.008,81	63,77 %
Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	9.000.000,00	12,40 %	6.000.000,00	8,46 %
Einlagen bei Kreditinstituten	10.334.798,38	14,23 %	7.011.053,21	9,89 %
	<b>72.608.520,15</b>	<b>100,00 %</b>	<b>70.935.306,84</b>	<b>100,00 %</b>

(Zu Details und Bewegungen der Kapitalanlagen siehe Tabelle Seite 21.)

Den Direktbestand an Aktien haben wir von 3.734.453,78 auf 348.938,96 € abgebaut. Der Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen sank auf 0,5 %. Gleichzeitig wurden 7.124.810,80 € neu in Investmentzertifikate investiert und 2.481.062,14 € veräußert. Die durchgerechnete Aktienquote nach Zeitwerten unter Einbeziehung des Aktienanteils in den Investmentanteilen (ohne Sicherungsgeschäfte) beträgt 9,8 %.

Die Sterbekasse hat im Berichtsjahr eine vorsichtige Anlagestrategie verfolgt. Inhaberschuldverschreibungen bilden weiterhin den Schwerpunkt. Den Abgängen von 12.069.450,59 €, davon 1.006.960,00 € durch endfällige Papiere, standen Zugänge von 6.365.684,88 € gegenüber. Die Erhöhung der Namensschuldverschreibungen resultiert aus Endfälligkeiten von 4.000.000,00 € und Zugängen von 7.000.000,00 €.

Die Sterbekasse hat von dem Wahlrecht des § 341b HGB, Wertpapiere wie Anlagevermögen nach dem gemilderten anstelle des strengen Niederstwertprinzips zu bewerten, für alle Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht. Dadurch wurden Abschreibungen in Höhe von 559.671,33 € vermieden.

Im Bestand befinden sich über pari erworbene Inhaberschuldverschreibungen, deren Kursaufschläge insgesamt 711.107,31 € betragen. Dadurch werden zukünftige Ergebnisse bei Endfälligkeit dieser Papiere mit dem jeweiligen gesamten Kursaufschlag einmalig belastet. Um dies zu vermeiden haben wir uns entschlossen, die Kursaufschläge dieser Papiere über deren Restlaufzeit verteilt nach der Effektivzinsmethode abzubauen.

Die Bewertungsreserven werden in der Tabelle auf Seite 20 dargestellt.

Das laufende Bruttoergebnis aus Kapitalanlagen reduzierte sich im Berichtsjahr um 284.640,23 € (= 9,5 %) auf 2.707.707,17 €. Der Rückgang resultiert neben der Realisierung von Bewertungsreserven und Endfälligkeiten hauptsächlich aus der Amortisation von über pari erworbenen Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 295.448,88 €. Durch den Abgang von Wertpapieren wurden Erträge in Höhe von insgesamt 1.077.261,16 € (Vj. 1.744.671,53 €) erzielt. Davon entfallen 586.356,48 € auf Aktien, 180.201,99 € auf Investmentanteile sowie 310.715,48 € auf Inhaberschuldverschreibungen. Verluste aus dem Abgang einer Inhaberschuldverschreibung entstanden in Höhe von 6.960,00 € (Vj. 504.206,75 €). Die Abschreibungen in Höhe von 215.089,99 € (Vj. 84.967,18 €) betreffen mit 35.089,99 € Investmentzertifikate sowie mit 180.000,00 € Inhaberschuldverschreibungen. Die Zuschreibungen in Höhe von 15.428,96 € betreffen mit 5.338,96 € eine Aktie sowie mit 10.090,00 € eine Inhaberschuldverschreibung.

Bei unseren Immobilien fielen 98.800,82 € Aufwendungen an, hauptsächlich bedingt durch Sanierungsmaßnahmen. Damit stellt sich das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen im Berichtsjahr auf 3.474.213,44 € (Vj. 4.237.372,86 €). Die Nettoverzinsung beträgt 4,84 % (Vj. 6,07 %). Damit liegt die Nettoverzinsung weiterhin über dem durchschnittlichen Rechnungszinssatz von 3,5 %.

Aufgrund der Verzinsung unseres nach Abgang endfälliger Papiere in 2014 verbleibenden Wertpapierbestandes, der erwarteten Mieten, Dividenden und Ausschüttungen, unserer vorhandenen Bewertungsreserven sowie der Verzinsung aus der Wiederanlage schon fällig gewordener Papiere erwarten wir aus heutiger Sicht, dass das Zinserfordernis für den geschäftsplanmäßigen Rechnungszins und die angesammelten Gewinnanteile erwirtschaftet werden kann.

Die zur Anlage verfügbaren Beträge wurden zu rund 90 % nach den Vorschriften des § 54 des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Verordnung über die Anlage des gebundenen Vermögens von Versicherungsunternehmen (Anlageverordnung) angelegt.

### Deckungsrückstellung

Die Abnahme des Versicherungsbestandes führte zu einer Auflösung der versicherungsmathematischen Deckungsrückstellung von 426.051,00 €. Für den Bonus waren 1.092.752,40 € zuzuführen, so dass sich die Deckungsrückstellung per Saldo um insgesamt 666.701,40 € auf 58.177.994,10 € erhöhte.

Die im Rahmen des versicherungsmathematischen Gutachtens durchgeführte Sterblichkeitsuntersuchung ergab, dass der tatsächliche Sterblichkeitsverlauf im Berichtsjahr wieder günstiger war, als es die Rechnungsgrundlagen erwarten ließen. Die in den Beiträgen eingerechneten Risikozuschläge erhöhten, soweit nicht verbraucht, den Gesamtüberschuss.

### Übrige Aufwand- und Ertragposten

Die gebuchten Beiträge sowie die Beiträge aus der RfB erhöhten sich um insgesamt 31.386,18 € auf 2.222.939,73 €. Das laufende Beitragsaufkommen – das zweithöchste der über 80-jährigen Vereinsgeschichte – lag mit 1.130.187,33 € (Vj. 1.115.308,15 €) im 12. Jahr in Folge über der Eine-Million-Grenze. Der durchschnittliche Jahresbeitrag bezogen auf die beitragspflichtigen Versicherungsverträge liegt am Jahresende bei 38,67 € (Vj. 37,37 €).

Für Versicherungsfälle waren 2.731.120,60 € aufzuwenden, 100.869,01 € weniger als im Vorjahr.  
Für Sterbegelder waren 159.318,17 € weniger und für Rückkäufe 58.449,16 € mehr aufzuwenden.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb haben sich geringfügig um 714,89 € auf 47.540,29 € erhöht.

Das sonstige versicherungstechnische Ergebnis, Saldo aus den sonstigen versicherungstechnischen Erträgen und Aufwendungen, verschlechterte sich leicht um 1.294,38 € auf -168.653,40 €.

Das nicht versicherungstechnische Ergebnis, der Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen, verminderte sich um 26.377,41 € auf -107.437,42 €.

Für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag waren insbesondere aufgrund von Gewerbesteuerzahlungen 386.599,17 € (Vj. 7.903,75 €) aufzuwenden.

## Gesamtüberschuss

Die Kasse erzielte einen Gesamtüberschuss in Höhe von 1.589.100,89 € (Vj. 2.743.599,53 €).

Er wird verteilt in die:

	Ende 2013 €	Ende 2012 €
	1.589.100,89	2.743.599,53
Verlustrücklage (§37 VAG)	250.000,00	1.500.000,00
Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Überschussbeteiligung)	1.339.100,89	1.243.599,53

Mit der Zuführung zur Verlustrücklage tragen wir den weiter gewachsenen Herausforderungen der Kapitalmärkte Rechnung. Die Verlustrücklage beträgt danach 12 % der Kapitalanlagen und 15 % der Deckungsrückstellung. Sie erfüllt damit das satzungsmäßige Erfordernis.

Die Solvabilitätsspanne von 2.489.057,00 € ist mit 351 % durch die Verlustrücklage (anrechenbare Eigenmittel) bedeckt.

Die Solvabilitätsspanne ist der Betrag, den wir zur Wahrung der Belange unserer Versicherten mindestens vorhalten müssen.

## Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Verantwortlicher Aktuar schlagen vor:

1. Auf alle im Kalenderjahr 2015 fällig werdenden satzungsmäßigen Sterbegeldleistungen wird ein Gewinnzuschlag von 15 % gewährt, wenn bei Eintritt des Versicherungsfalles die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.
2. Auf alle Versicherungen, die bis zum 31. Dezember 2013 in Kraft getreten sind und am 31. Dezember 2014 noch bestehen, wird ein zusätzlicher Gewinn (Bonus) in folgender Höhe gewährt:
  - a. Für Versicherungen nach dem bis 20. Dezember 2012 gültigen Tarif, der eine Garantieverzinsung von 3,5% vorsieht, einen Bonus in Höhe von 2% der für jede Versicherung vorhandenen Deckungsrückstellung des Jahresabschlusses 2013.
  - b. Für Versicherungen nach dem ab 21. Dezember 2012 gültigen Tarif, der eine Garantieverzinsung von 1,75% vorsieht, einen Bonus in Höhe von 3,75% der für jede Versicherung vorhandenen Deckungsrückstellung des Jahresabschlusses 2013.Die Gewinnanteile werden am Ende des Kalenderjahres 2014 gutgeschrieben und zur Erhöhung des Sterbegeldes verwendet.

Der Beschluss der Mitgliederversammlung bedarf der Bestätigung der Unbedenklichkeit (Zustimmung) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

## Risikobericht

### Risiko-Management-System

Die Sterbekasse als kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit unterliegt nach § 53 Abs. 1 VAG nicht den Vorschriften des § 91 Abs. 2 des Aktiengesetzes. Die Anforderungen des § 64a VAG und des BaFin-Rundschreibens R3/2009 wurden umgesetzt.

### Risiken der künftigen Entwicklung

#### **Risiken aus Kapitalanlagen**

Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten bleiben weiterhin von entscheidender Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg der Sterbekasse. Den daraus resultierenden Chancen und Risiken trägt die Zusammenstellung des Portfolios Rechnung. Dabei nutzen wir die Expertise der Deutsche Bank Gruppe. Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorschriften werden beachtet.

Wir haben zum Bilanzstichtag 27,99 % unserer Kapitalanlagen bei vier unterschiedlichen Kreditinstituten (Emittenten) in verschiedenen Anlageformen angelegt. Hiervon entfallen auf Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 4,90 %, auf Namensschuldverschreibungen 44,27 % sowie auf Einlagen bei Kreditinstituten 50,83 %. Wir sehen hier keine akuten Ausfallrisiken.

#### **Versicherungstechnische Risiken**

Die zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen angewandten Rechnungsgrundlagen zum Sterblichkeitsverlauf und für Rückkäufe werden vom Verantwortlichen Aktuar kontinuierlich hinsichtlich ihrer Angemessenheit geprüft. Die Berechnungen enthalten angemessene Sicherheitsspannen.

#### **Operationale Risiken**

Der EDV-Bereich der Sterbekasse wird kontinuierlich einer Risikobetrachtung unterzogen, um störungsfreie Arbeitsabläufe zu gewährleisten. Hard- und Software werden ständig optimiert, damit Datenerfassung, Datenhaltung und Datenzugang im laufenden Betrieb jederzeit gegeben sind.

## Einschätzung der künftigen Entwicklung

Auch im Jahr 2014 werden wohl die Leitzinsen der weltweit wichtigsten Notenbanken auf historisch niedrigen Niveaus bleiben (Fed: 0-0,25 %, BoJ: 0,1 %, EZB: 0,25 %). Nach Aussagen der US-Notenbank und der EZB wird sogar explizit darauf verwiesen, die Zinsen für einen längeren Zeitraum extrem niedrig zu halten. Für die Renditen am Markt für Staatsanleihen bleiben neben der makroökonomischen Situation eines Landes die Verschuldungskrise im Euroraum und die entsprechenden Maßnahmen der EZB sowie die der Politik ein wesentlicher Treiber. Das von der EZB aufgelegte Programm zum konditionierten, unlimitierten Kauf von Staatsanleihen der Verschuldungsländer (OMT - Outright Monetary Transactions) und flankierende vertrauensbildende Maßnahmen sorgen unverändert für Stabilität am Staatsanleihenmarkt und scheinen Extremrisiken weiter auszuschalten. Insgesamt hat sich damit die Geldpolitik der EZB zunehmend den Geldpolitiken der angloamerikanischen Länder angenähert. Daran dürften zumindest mittelfristig selbst die kritischen Äußerungen des Bundesverfassungsgerichts vom Februar 2014 zur Vereinbarkeit des OMT-Programms mit dem Primärrecht der Europäischen Union nichts ändern. Bei dieser Kritik handelt es sich allerdings nicht um ein abschließendes Urteil. Dementsprechend hat es an den Finanzmärkten nicht zu Verwerfungen geführt. Die seitens des Bundesverfassungsgerichts erbetene Stellungnahme durch den Europäischen Gerichtshof (EuGH) dürfte nach allgemeiner Einschätzung erhebliche Zeit in Anspruch nehmen.

Wir erwarten für die Risikoprämien der Staatsanleihen aus der Eurozonenperipherie immer wieder erhöhte Volatilität (neuer Regierungschef Matteo Renzi in Italien, Ankündigung von François Hollande, Strukturreformen in Frankreich umzusetzen). Allerdings gehen wir insgesamt für 2014 von einer moderaten Fortsetzung der Konvergenz der Renditen im Euroraum aus. Wesentlicher Treiber bleibt die Quasi-Garantie-Erklärung der EZB, zum Erhalt der Eurozone alles Notwendige zu tun. Zudem sollte sich eine leicht verbesserte Makrosituation in der Eurozone positiv auf die Peripherieländer auswirken. Auch weitere expansive Maßnahmen der EZB könnten für die Rentenmärkte unterstützend wirken. Diskutiert werden z.B. die Rücknahme der Sterilisierung der Staatsanleihenkäufe im Rahmen des „Securities Markets Programme“ (SMP), die Einführung negativer Einlagenzinsen, nochmalige Senkung der Leitzinsen sowie die Möglichkeit von Aufkaufprogrammen im Bereich der Asset-Backed Securities bzw. Hypothekenanleihen. Risiken für Eurostaatsanleihen bestehen jedoch fort; der Hauptbelastungsfaktor dürfte die Unsicherheit über einen eventuellen Zinsanstieg in den USA sein. Auch wenn in diesem Jahr noch keine Leitzinserhöhungen der US-Notenbank zu erwarten sind, so wird sich mittel- bis langfristig das Zeitfenster der Nullzinspolitik schließen. Ebenso könnte eine Anhebung der Leitzinsen der Bank of England schon Anfang 2015 eventuell für steigende Zinsen im globalen Staatsanleiheumfeld sorgen.

Investment-Grade-Unternehmensanleihen betrachten wir auch in 2014 als aussichtsreich. Die im historischen Vergleich gute finanzielle und wirtschaftliche Verfassung der Unternehmen sollte Ausfallrisiken minimieren. Zudem sehen wir eine unverändert hohe Nachfrage durch institutionelle Investoren. Das Segment für Hochzinsanleihen sehen wir zunehmend konstruktiv, die erhöhte Risikobereitschaft der Investoren sollte das Segment stützen.

Emerging Markets-Anleihen sehen wir strategisch unverändert als interessante Anlageklasse. Makroökonomisch (niedrige Verschuldung, überdurchschnittliche Wachstumsraten) und strukturell (positive demographische Entwicklung) sollten viele Volkswirtschaften der Emerging Markets langfristig überdurchschnittliche Perspektiven für Investoren bieten. Natürlich sollten geopolitische Risiken, Währungsrisiken, Inflationsgefahren sowie problematische Wachstumsmodelle nicht unberücksichtigt bleiben.

Für das gesamte Jahr 2014 gehen wir davon aus, dass die europäischen Aktiengesellschaften ihre Gewinne um etwa 10 % steigern könnten und damit ein besseres Gewinnwachstum zeigen als im Vorjahr. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis (erwartete 12-Monats-Gewinne) für den MSCI Europe liegt derzeit bei etwa 13,5. Dies liegt in etwa auf dem Niveau des langjährigen Durchschnitts. Allerdings bleibt zu berücksichtigen, dass wir uns auf einem historisch niedrigen Zinsniveau befinden, so dass auch bei weiter steigenden Aktienkursen die relative Bewertung für Aktien sprechen sollte. Die Risiken für die Aktienmärkte bleiben auch in 2014 die Staatsverschuldungskrise und politische Unsicherheiten in der Eurozone sowie die sehr geringe Inflation, welche zu erneuten Diskussionen führen könnte, ob die Eurozone ähnliche Deflationismuster aufzeigen könnte wie dies in Japan der Fall war.



Nachhaltig dividendenstarke Titel erscheinen uns als sehr aussichtsreich und stellen weiterhin ein Kerninvestment im Aktienbereich dar, wobei wir verstärkt in Exchange Traded Funds (ETFs) investieren. Neben europäischen Aktien sehen wir auch weiterhin Potential bei US-Aktien. Der US-Markt sollte von dem verbesserten Makroumfeld unterstützt bleiben. Strategisch gesehen profitiert Amerika vom Schieferöl- und Gasboom signifikant. Eine Reindustrialisierung der USA würde das Trendwachstum positiv unterstützen und dies wiederum die Chancen Amerikas erhöhen, die hohe Staatsverschuldung in absehbarer Zeit bei höherem Wachstum wieder zurückzuführen.

Neuanlagen in sehr sicheren Rentenpapieren wie Bundesanleihen sind nur noch auf einem äußerst niedrigen Zinsniveau möglich – weit unterhalb des durchschnittlichen Rechnungszinssatzes. Dies stellt zunehmend ein Problem dar, da die höher rentierlichen Bestandsanlagen zunehmend fällig werden. Sollte dieses geringe Zinsniveau über die nächsten Jahre hinweg anhalten, wird eine Unterschreitung des durchschnittlichen Rechnungszinssatzes von 3,5 % wahrscheinlicher werden. Wir sind jedoch zuversichtlich, den daraus resultierenden Druck auf das Kapitalanlageergebnis der kommenden Jahre durch die Realisierung von Bewertungsreserven und höher rentierlichen Anlagen im freien Vermögen auffangen zu können.

Die Zukunft der Kasse wird maßgeblich bestimmt durch die Entwicklung der Mitgliederzahl, die von der personellen Entwicklung in der Deutsche Bank Gruppe beeinflusst wird und die sich im Berichtsjahr weiter leicht verringert hat. Wir führen dies nicht zuletzt auf den für Neuverträge abgesenkten Garantiezins sowie die für Lebensversicherungsprodukte allgemein derzeit weniger günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zurück.

Die Entwicklung des Zinsniveaus an den Geld- und Kapitalmärkten bleibt bestimmend für die Höhe und Qualität unserer zukünftigen Ergebnisse. Wir sind zuversichtlich, die Herausforderung des politisch gewollten niedrigen Zinsniveaus durch eine entsprechende Anlagepolitik weiterhin gut meistern zu können. Unsere Erfahrungen in der Vergangenheit stimmen uns optimistisch.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (Sterbefälle, Abläufe sowie Rückkäufe) erwarten wir in der gleichen Größenordnung wie im abgelaufenen Jahr, wobei wir wegen der demografischen Entwicklung davon ausgehen, dass immer mehr Mitglieder mit Altverträgen das 85. Lebensjahr erreichen und ihre Versicherungsleistung ausbezahlt bekommen. Dadurch werden unsere zukünftigen Ergebnisse tendenziell entlastet.

Die Kosten (Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen) erwarten wir in gleicher Höhe wie im Berichtsjahr. Die Grundstücksaufwendungen (Aufwendungen für die Instandhaltung und Modernisierung der Wohnimmobilien) sind abhängig von den Sanierungsmaßnahmen, die wir in der Regel bei einem Mieterwechsel vornehmen, um unseren Wohnungsbestand marktgängig zu halten.

Insgesamt gehen wir davon aus, soweit keine unerwarteten Ereignisse eintreten, in 2014 ein vergleichbares Ergebnis wie in 2013 erzielen zu können.

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge eingetreten, über die zu berichten wäre.

## Bilanz zum 31.12.2013

AKTIVA		
in €	2013	2012
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.155,37	3.092,52
II. Geleistete Anzahlungen	0,00	1.785,00
	<b>5.155,37</b>	<b>4.877,52</b>
<b>B. Kapitalanlagen</b>		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15.849,95	15.849,95
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.893.538,72	12.670.394,87
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	39.364.333,10	45.238.008,81
3. Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	9.000.000,00	6.000.000,00
4. Einlagen bei Kreditinstituten	10.334.798,38	7.011.053,21
	72.592.670,20	70.919.456,89
	<b>72.608.520,15</b>	<b>70.935.306,84</b>
<b>C. Forderungen</b>		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer	30.818,70	34.386,02
II. Sonstige Forderungen	136.194,69	380.691,47
	<b>167.013,39</b>	<b>415.077,49</b>
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		
I. Sachanlagen und Vorräte	14.524,60	8.912,44
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	43.098,49	62.488,01
	<b>57.623,09</b>	<b>71.400,45</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	870.356,78	1.070.607,09
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	1.428,00
	<b>870.356,78</b>	<b>1.072.035,09</b>
	<b>73.708.668,78</b>	<b>72.498.697,39</b>

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Frankfurt am Main, 28. April 2014

  
Uwe Bell  
Treuhänder

		PASSIVA	
in €		2013	2012
<b>A. Eigenkapital</b>			
Gewinnrücklagen			
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		8.750.000,00	8.500.000,00
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>			
I. Deckungsrückstellung	58.177.994,10		57.511.292,70
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	189.663,15		155.188,65
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	2.472.101,26		2.517.618,99
		<b>60.839.758,51</b>	<b>60.184.100,34</b>
<b>C. Andere Rückstellungen</b>			
I. Steuerrückstellungen	318.780,00		0,00
II. Sonstige Rückstellungen	142.144,00		99.650,00
		<b>460.924,00</b>	<b>99.650,00</b>
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	3.620.321,15		3.661.338,80
II. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern 621,91 (Vorjahr: 372,46)	36.868,01		52.129,17
		<b>3.657.189,16</b>	<b>3.713.467,97</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		<b>797,11</b>	<b>1.479,08</b>
		<b>73.708.688,78</b>	<b>72.498.697,39</b>

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach den zuletzt am 4. Mai 2009 (Alttarif) und am 17. Mai 2013 (Unisex-Tarif) genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden ist.

Frankfurt am Main, 28. April 2014



Dr. Günter Schmidt  
Verantwortlicher Aktuar

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1. bis 31.12.2013

in € (negativ = Aufwand)	2013	2012
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>		
<b>1. Verdiente Beiträge</b>		
Gebuchte Beiträge	1.130.187,33	1.115.308,15
<b>2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>	1.092.752,40	1.076.245,40
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>		
a. Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa. Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	179.800,84	174.282,24
bb. Erträge aus anderen Kapitalanlagen	2.527.906,33	2.818.065,16
	2.707.707,17	2.992.347,40
b. Erträge aus Zuschreibungen	15.428,96	210.575,00
c. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.077.273,95	1.744.671,53
	3.800.410,08	4.947.593,93
<b>4. Sonstige versicherungstechnische Erträge</b>	1.541,26	763,93
<b>5. Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>		
a. Zahlungen für Versicherungsfälle	-2.699.123,27	-2.876.642,32
b. Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-31.997,33	44.652,71
	-2.731.120,60	-2.831.989,61
<b>6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen</b>		
Deckungsrückstellung	-666.701,40	-550.189,00
<b>7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen</b>	-1.339.100,89	-1.243.599,53
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>		
Verwaltungsaufwendungen	-47.540,29	-46.825,40
<b>9. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>		
a. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-104.146,65	-121.047,14
b. Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-215.089,99	-84.967,18
c. Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-6.960,00	-504.206,75
	-326.196,64	-710.221,07
<b>10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen</b>	-170.194,66	-168.122,95
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis</b>	744.036,59	1.588.963,85
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>		
<b>1. Sonstige Erträge</b>	54.864,68	44.608,89
<b>2. Sonstige Aufwendungen</b>	-162.302,10	-125.668,99
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	636.599,17	1.507.903,75
<b>4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	-386.599,17	-7.903,75
<b>5. Jahresüberschuss</b>	250.000,00	1.500.000,00
<b>6. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>		
in die Verlustrücklage gem. §37 VAG	-250.000,00	-1.500.000,00
<b>7. Bilanzgewinn</b>	0,00	0,00

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Erläuterungen zur Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 wurden entsprechend den Vorschriften des HGB und der RechVersV aufgestellt. Aufgrund der Befreiungsvorschrift (§61 Abs. 1 Nr. 4 RechVersV) haben wir von den Vereinfachungsvorschriften (§62 RechVersV) in Einzelfällen Gebrauch gemacht.

Die Sterbekasse betreibt weder das aktive noch das passive Rückversicherungsgeschäft.

Wir haben das Wahlrecht gemäß § 341b HGB für alle Inhaberschuldverschreibungen wahrgenommen. Bei Nichtausübung dieses Wahlrechts ergäben sich nachfolgende Änderungen wichtiger Kennzahlen:

1. Die Kapitalanlagen wären um rund 0,7 % niedriger.
2. Die Dotierung der Verlustrücklage der Kasse wäre hiervon unberührt geblieben.
3. Der Gesamtüberschuss betrüge T€ 1.029.
4. Die Nettoverzinsung läge bei 4,1 %.

Im Geschäftsjahr wurden erstmalig über pari erworbene Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit der Effektivzinsmethode amortisiert. Dies verminderte die laufenden Erträge um T€ 295.

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen in Fremdwährung werden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag bzw. am Anschaffungs- oder Abrechnungstag umgerechnet. Am Abschlussstichtag betrug der Devisenkassamittelkurs für: 1 EUR = 1,5423 AUD.

Hinweis: « - » in Tabellen des Anhangs bedeuten Abzugsposten oder Aufwand.

## AKTIVA

Die Entwicklung der Aktivposten A (Immaterielle Vermögensgegenstände) und B (Kapitalanlagen) ist in der Übersicht auf Seite 21 dargestellt.

### Immaterielle Vermögensgegenstände

Die entgeltlich erworbenen Konzessionen, gewerblichen Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten werden zu Anschaffungskosten aktiviert und grundsätzlich über fünf Jahre linear abgeschrieben. Es handelt sich dabei ausschließlich um EDV-Software.

### Kapitalanlagen

#### I. Grundstücke

Die Grundstücke werden zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung und, soweit erforderlich, außerplanmäßiger Abschreibung bilanziert. Es handelt sich um 3 Mietwohngrundstücke mit 27 Wohneinheiten und 17 Garagen. Der ausgewiesene Betrag beinhaltet die Grund- und Bodenwerte sowie die Erinnerungsposten der Häuser und Garagen.

#### II. Sonstige Kapitalanlagen

##### 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Dieser Posten enthält neben Aktien eines DAX-Unternehmens mit einem Bilanzwert von 348.938,96 € Anteile von fünf Wertpapierpublikumsfonds in Höhe von 12.706.182,10 € sowie einen Immobilienspezialfonds in Höhe von 838.417,66 €. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip. Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

##### 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten wird gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Der Ermittlung des beizulegenden Wertes liegt die Annahme zugrunde, dass die Sterbekasse beabsichtigt, diese Papiere bis zur Endfälligkeit zu halten. Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Über pari erworbene Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden mit der Effektivzinsmethode amortisiert.

Der Gesamtbestand beinhaltet auch drei einfach strukturierte Wertpapiere mit einem Nominalwert von 2 Mio. €. Die Zugänge in den Bestand am Bilanzstichtag betreffen eine Anleihe aus der Bundesrepublik Deutschland (nom. 3,5 Mio. €).

##### 3. Sonstige Ausleihungen

	Namenschuld- verschreibungen €
Öffentlich-rechtliche Kreditinstitute	4.000.000,00
Privatrechtliche Kreditinstitute	5.000.000,00
<b>Stand am 31.12.2013</b>	<b>9.000.000,00</b>

Die Bewertung erfolgte gemäß § 341c Abs. 1 HGB zu Nominalbeträgen. Angefallene Disagien werden passivisch abgegrenzt und gleichmäßig auf die Laufzeit verteilt. Der Posten betrifft ausschließlich Namenspfandbriefe. Der Gesamtbestand ist aufgrund von zwei Endfälligkeiten und von zwei Zukäufen erhöht. Im Bestand befindet sich eine Namensschuldverschreibung von einer Landesbank im Buchwert von 4 Mio. €.

##### 4. Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bewertung erfolgt zum Nennwert. Es handelt sich um zwei kurzfristige Termingelder bei einem Kreditinstitut.

## Forderungen

Der Ansatz der Forderungen erfolgt grundsätzlich zum Nennwert. Akute Ausfallrisiken sind nicht zu erkennen. Einzel- und Pauschalwertberichtigungen waren nicht erforderlich.

### I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer

Dabei handelt es sich ausschließlich um rückständige Beiträge. Soweit erforderlich, wird das Mahnverfahren eingeleitet.

### II. Sonstige Forderungen

Die sonstigen Forderungen betreffen überwiegend Forderungen an das Finanzamt (77.188,15 €) sowie Forderungen an Mieter aus umlagefähigen Nebenkosten in Höhe von 49.877,32 €. Den Forderungen an Mieter aus umlagefähigen Nebenkosten stehen Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen in Höhe von 30.501,51 € gegenüber.

## Sonstige Vermögensgegenstände

### I. Sachanlagen und Vorräte

Die Sachanlagen – im Wesentlichen IT-Hardware – werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer liegt zwischen vier und sieben Jahren. Geringwertige Vermögensgegenstände bis zu einem Nettobetrag von 410,00 € werden im Anschaffungsjahr in voller Höhe abgeschrieben.

### II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die Bewertung der laufenden Guthaben bei zwei Kreditinstituten sowie des Kassenbestands (16,20 €) erfolgt zum Nennwert.

## Rechnungsabgrenzungsposten

Die Bewertung erfolgt zum Nennbetrag.

### Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Hierbei handelt es sich ausschließlich um noch nicht fällige Zinsen für:

	€
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	785.965,28
Namenschuldverschreibungen	84.391,50
<b>Stand am 31.12.2013</b>	<b>870.356,78</b>

Die **Zeitwerte** der Kapitalanlagen und die im Vergleich mit den übergeleiteten Anschaffungskosten daraus resultierenden Bewertungsreserven betragen zum Bilanzstichtag:

<b>31.12.2013</b>					
in T€	Übergeleitete Anschaffungskosten	Zeitwerte	Stille Reserven	Stille Lasten	Bewertungs- reserven
<b>Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen</b>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	16	2.750	2.734	0	2.734
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.893	15.252	1.359	0	1.359
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	39.364	41.123	2.319	560	1.759
<b>Zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen</b>					
Namenschuldverschreibungen	8.999	9.027	152	124	28
Einlagen bei Kreditinstituten	10.335	10.335	0	0	0
<b>Gesamt*</b>	<b>72.607</b>	<b>78.487</b>	<b>6.564</b>	<b>684</b>	<b>5.880</b>

\* Rundungsdifferenzen möglich

<b>31.12.2012</b>					
in T€	Übergeleitete Anschaffungskosten	Zeitwerte	Stille Reserven	Stille Lasten	Bewertungs- reserven
<b>Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen</b>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	16	2.750	2.734	0	2.734
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.670	13.413	743	0	743
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	45.238	48.429	3.416	225	3.191
<b>Zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen</b>					
Namenschuldverschreibungen	5.999	6.272	273	0	273
Einlagen bei Kreditinstituten	7.011	7.011	0	0	0
<b>Gesamt*</b>	<b>70.934</b>	<b>77.875</b>	<b>7.166</b>	<b>225</b>	<b>6.941</b>

\* Rundungsdifferenzen möglich

Die übergeleiteten Anschaffungskosten sind die Buchwerte zzgl. evtl. Agien bzw. abzgl. evtl. Disagien. Die Ermittlung des Zeitwertes der Grundstücke basiert auf einem Wertgutachten eines externen Sachverständigen zum Wertermittlungsstichtag 2.8.2010. Die Zeitwerte der Aktien, der Investmentanteile und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere wurden anhand der Börsenkurse bzw. Rücknahmepreise am Stichtag ermittelt. Die Zeitwerte der Namenschuldverschreibungen wurden von der Deutsche Bank Gruppe unter Verwendung einer vergleichbaren Swap-Fälligkeit zur Ermittlung der Credit Spreads berechnet. Anschließend wurde ein Vergleich zwischen ermittelten Credit Spreads der Namenschuldverschreibung für vergleichbare Emittenten durchgeführt zur Überprüfung der marktgerechten Kurse. Von einer Zeitwertberechnung für die Einlagen bei Kreditinstituten wurde abgesehen, da die Restlaufzeit sehr kurzfristig ist.



## Entwicklung der Aktivposten A (Immaterielle Vermögensgegenstände) und B (Kapitalanlagen) im Geschäftsjahr 2013 (Muster 1 RechVersV)

Aktivposten							
in T€	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
<b>A Immaterielle Vermögensgegenstände</b>							
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3	2	2			2	5
2. Geleistete Anzahlungen	2		-2				
<b>Summe A</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>0</b>			<b>2</b>	<b>5</b>
<b>B I Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>							
	16						16
<b>B II Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.670	7.126		5.872	5	35	13.893
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	45.238	6.366		12.069*	10	180	29.364
3. Sonstige Ausleihungen Namenschuldverschreibungen	6.000	7.000		4.000			9.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	7.011	3.324					10.335
<b>Summe B II</b>	<b>70.919</b>	<b>23.816</b>		<b>21.941</b>	<b>15</b>	<b>215</b>	<b>72.594</b>
<b>Gesamt</b>	<b>70.940</b>	<b>23.818</b>		<b>21.941</b>	<b>15</b>	<b>217</b>	<b>72.615</b>

\* inklusive Amortisation, Agien von T€ 295

## PASSIVA

## Eigenkapital

**Gewinnrücklagen**

Die Gewinnrücklagen betreffen ausschließlich die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG.

	€
Stand am 31.12.2012	8.500.000,00
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss 2013	250.000,00
<b>Stand am 31.12.2013</b>	<b>8.750.000,00</b>

## Versicherungstechnische Rückstellungen

**I. Deckungsrückstellung**

Die Deckungsrückstellung ist zum 31. Dezember 2013 individuell mit risikogerechten Reserveprämien sowohl für den alten Tarif als auch für den ab 21.12.2012 geltenden Unisex-Tarif berechnet (Individualdeckungsrückstellung). Dabei gilt für den Unisex-Tarif mit 1,75 % nur noch die Hälfte des Rechnungszinses des Alttarifs.

	€	€
Stand am 31.12.2012		57.511.292,70
Auflösung im Geschäftsjahr	-426.051,00	
Zuweisung aus der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (2 % Bonus)	1.092.752,40	666.701,40
<b>Stand am 31.12.2013</b>		<b>58.177.994,10</b>

**II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (inkl. Bewertungsreserven)**

	Versicherungsfälle €	Rückkäufe €
Stand am 31.12.2012	94.634,36	60.554,29
im Geschäftsjahr ausgezahlt	23.673,53	9.726,42
durch Verjährung beendet	6.017,41	7.068,45
weiterhin zurückgestellt	64.943,42	43.759,42
zurückgestellt im Geschäftsjahr	58.321,89	22.638,42
<b>Stand am 31.12.2013</b>	<b>123.265,31</b>	<b>66.397,84</b>

Für jeden Versicherungsfall oder Rückkauf wurde die Höhe der Rückstellung einzeln festgestellt. In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind eine individuell ermittelte Spätschadenrückstellung für erst nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordene Versicherungsfälle in Höhe von 5.659,32 € sowie anteilige noch nicht ausgezahlte Bewertungsreserven in Höhe von 7.012,37 € enthalten. Diese wurden erfolgsneutral der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung entnommen.

**III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

	€	€
Stand am 31.12.2012		2.517.618,99
Entnahme für Gewinnzuschläge	-126.446,08	
Entnahme für Beiträge, die zur Leistungserhöhung in die Deckungsrückstellung eingehen (2 % Bonus)	-1.092.752,40	
Entnahme Bewertungsreserven	-165.420,14	-1.384.618,62
Zuweisung aus dem Gesamtüberschuss des Geschäftsjahres 2013		1.339.100,89
<b>Stand am 31.12.2013</b>		<b>2.472.101,26</b>

Von diesen T€ 2.472 sind gemäß Beschlüssen der Mitgliederversammlungen noch ca. T€ 132 für Gewinnzuschläge 2014 und T€ 323 für Bewertungsreserven gebunden. Nach dem Vorschlag des Vorstands in Abstimmung mit dem Verantwortlichen Aktuar werden bei entsprechendem Beschluss der Mitgliederversammlung am 28. Mai 2014 bis zu T€ 1.272 zusätzlich gebunden.

**Andere Rückstellungen**

Die Bewertung erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Der Posten betrifft Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen. Die Steuerrückstellungen betreffen ausschließlich Gewerbesteuer für die Veranlagungszeiträume 2009-2013. Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen die Kosten des Verantwortlichen Aktuars und des Jahresabschlusses.

**Andere Verbindlichkeiten**

Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Es bestehen keine Verbindlichkeiten mit Laufzeiten länger als fünf Jahre. Die Verbindlichkeiten sind nicht mit Pfandrechten besichert.

**I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern**

	31.12.2013 €	31.12.2012 €
gutgeschriebene Überschussanteile (Beitragsdividende)	3.533.255,59	3.574.119,21
vorausempfangene Beiträge	87.065,56	87.219,59
	<b>3.620.321,15</b>	<b>3.661.338,80</b>

**II. Sonstige Verbindlichkeiten**

	31.12.2013 €	31.12.2012 €
Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen überzahlten Mieten	30.501,51 1.889,00	27.945,31 640,00
Lieferanten und Dienstleister	3.855,59	22.374,00
Kapitalertragsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag	621,91	372,46
Übrige	0,00	797,40
	<b>36.868,01</b>	<b>52.129,17</b>

Den Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen stehen Forderungen in Höhe von 49.877,32 € gegenüber.

**Rechnungsabgrenzungsposten**

Der Posten betrifft ausschließlich Disagien aus Namensschuldverschreibungen, sie werden gleichmäßig auf die Laufzeit verteilt. Die Bewertung erfolgt zum Nennbetrag.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I. Versicherungstechnische Rechnung

#### 1. Verdiente Beiträge

Bei den gebuchten Beiträgen handelt es sich ausschließlich um laufende monatliche Beiträge aus Einzelversicherungen. Darin enthalten sind Unfallzusatzversicherungen mit 42.268,84 €. Die Herkunft ist überwiegend aus dem Inland.

#### 2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Dabei handelt es sich ausschließlich um den gemäß dem Beschluss der Mitgliederversammlung zur Leistungserhöhung (Erhöhung der Deckungsrückstellung) resultierenden Betrag.

#### 3. Erträge aus Kapitalanlagen

Erträge aus	2013 €	2012 €
Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (Mieten)	179.800,84	174.282,24
Aktien	172.492,87	228.269,40
Investmentanteilen	423.139,50	56.240,00
Inhaberschuldverschreibungen	1.661.816,32	2.173.652,05
Namensschuldverschreibungen	250.690,46	319.986,75
Einlagen bei Kreditinstituten	19.767,18	39.916,96
Zuschreibungen	15.428,96	210.575,00
davon aus Aktien	5.338,96	208.960,00
davon aus Inhaberschuldverschreibungen	10.090,00	1.615,00
Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.077.273,95	1.744.671,53
davon aus Aktien	586.356,48	707.839,53
davon aus Inhaberschuldverschreibungen	310.715,48	1.036.832,00
davon aus Investmentanteilen	180.201,99	0,00
	<b>3.800.410,08</b>	<b>4.947.593,93</b>

#### 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge

Bei diesem Betrag handelt es sich im Wesentlichen um Mahngebühren in Höhe von 1.525,00 € (Vj. 755,00 €).

#### 5. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Zahlungen für Versicherungsfälle gliedern sich wie folgt.

	2013 €	2012 €
Sterbegelder bei Tod	-1.180.079,98	-1.315.463,69
Sterbegelder bei Ablauf	-1.232.149,13	-1.300.465,18
Rückkäufe	-286.894,16	-260.713,45
	<b>-2.699.123,27</b>	<b>-2.876.642,32</b>

**6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen**

Einer Bonuszuweisung in Höhe von 1.092.752,40 € standen Auflösungen aufgrund der Abnahme des Versicherungsbestandes in Höhe von 426.051,00 € gegenüber.

**7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen**

Der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen (Überschussbeteiligung) wurden aus dem Gesamtüberschuss des Geschäftsjahres 1.339.100,89 € (Vj. 1.243.599,53 €) zugeführt.

**8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb**

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betreffen ausschließlich Verwaltungsaufwendungen. Sie beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für Wartung und Support der EDV, Schulungs- und Seminarkosten sowie Büromaterial.

**9. Aufwendungen für Kapitalanlagen**

Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen	2013 €	2012 €
Wohngrundstücke	-98.452,03	-115.571,94
Verwaltungsaufwendungen aus Kostenverteilung	-5.345,83	-5.266,40
Sonstige	-348,79	-208,80
<b>Abschreibungen</b>		
Wohngrundstücke	0,00	-64,77
Aktien	0,00	-84.902,41
Investmentanteile	-35.089,99	0,00
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-180.000,00	0,00
<b>Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen</b>		
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-6.960,00	-504.206,75
	<b>-326.196,64</b>	<b>-710.221,07</b>

**10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen**

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen die Verzinsung für angesammelte Gewinnanteile.

## II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

### 1. Sonstige Erträge

Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Erstattungszinsen (30.208,00 €) sowie Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (23.933,70 €).

### 2. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen die Kosten des Verantwortlichen Aktuars (72.138,00 €), die Kosten des Jahresabschlusses (62.500,00 €) sowie Nachzahlungszinsen (19.644,00 €).

### 4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	davon für 2013 €	davon für Vorjahre €	Insgesamt €
Körperschaftsteuer	13.500,00	37.736,00	51.236,00
Solidaritätszuschlag	750,08	2.075,48	2.825,56
Gewerbesteuer	24.500,00	294.280,00	318.780,00
Ausländische Quellensteuer	5.563,93	8.193,68	13.757,61
	<b>44.314,01</b>	<b>342.285,16</b>	<b>386.599,17</b>

## Sonstige Angaben

### Personal

Die Sterbekasse hat im Geschäftsjahr keine Arbeitnehmer beschäftigt.

### Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Sterbekasse hat im Geschäftsjahr keine Aufwendungen für die Tätigkeit der Mitglieder des Geschäftsführungsorgans, des Aufsichtsrats sowie der früheren Mitglieder der bezeichneten Organe und ihrer Hinterbliebenen getragen. Des Weiteren hat die Sterbekasse keine Vorschüsse und Kredite oder Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen gewährt.

### Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse im Sinne von §251 HGB liegen nicht vor.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Finanzverwaltung hat die Steuerfreiheit für Dividendenerträge und Kursgewinne auf Aktien durch entsprechende Steuerbescheide für die Veranlagungszeiträume bis 2011 bestätigt. Im Hinblick auf den schwierigen Sachverhalt und die Vorläufigkeit der Steuerbescheide besteht ein latentes Risiko, dass die Finanzverwaltung ihre Auffassung hierzu möglicherweise auch rückwirkend ändern könnte. So könnten dann diese Erträge wieder steuerpflichtig werden mit der Folge, dass die Kasse hierfür Steuern zahlen müsste. In diesem nach heutiger Einschätzung unwahrscheinlichen Falle würden wir eine Entscheidung vor dem Finanzgericht anstreben.

Es besteht eine Einzahlungsverpflichtung in Höhe von T€ 5.158 zur Abnahme von Anteilen eines Immobilienspezialfonds bis zum 31. Dezember 2016.

### Abschlussprüferhonorar (§ 285 Nr. 17 HGB)

Das Honorar für den Abschlussprüfer betrifft mit 33.000 € die Abschlussprüfung und mit 9.016,80 € die Steuerberatung.

### Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen (285 Nr. 21 HGB)

Der Sterbekasse werden von der Deutsche Bank AG der Bezug wesentlicher Dienstleistungen und die Nutzung von Vermögensgegenständen unentgeltlich überlassen.

### Verbandszugehörigkeit

Die Sterbekasse ist Mitglied des Deutschen Sterbekassenverbands.

Frankfurt am Main, 28. April 2014

Sterbekasse für die Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe

Vorstand



Gabriele Buchs



Gerhard-Christoph Ihle



Georg Schuh

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Sterbekasse für die Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe  
– Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit –

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sterbekasse für die Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe – Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit –, Eschborn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sterbekasse. Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sterbekasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sterbekasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sterbekasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 30. April 2014

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hübner  
Wirtschaftsprüfer



Horst  
Wirtschaftsprüferin





Sterbekasse für die  
Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe

Postanschrift:  
Alfred-Herrhausen-Allee 16–24  
65760 Eschborn am Taunus

Telefon:  
(069) 910-339-73/74/75

Telefax:  
(069) 910-38077

E-Mail:  
[elmar.tiegelkamp@db.com](mailto:elmar.tiegelkamp@db.com)  
[info.sterbekasse@db.com](mailto:info.sterbekasse@db.com)  
[info@db-sterbekasse.de](mailto:info@db-sterbekasse.de)

Internet:  
[www.db-sterbekasse.de](http://www.db-sterbekasse.de)



[www.db-sterbekasse.de](http://www.db-sterbekasse.de)